

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inventionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

Ungarn und die Rothschildgruppe.

Marburg, 6. Dezember.

Beide Häuser des ungarischen Reichstages haben der Regierungsvorlage, betreffend das neue Anlehen beigegeben. — Dieses Anlehen beträgt 153 Millionen Silbergulden oder: 306 Millionen Mark deutscher Reichswährung, 15 Millionen Pfund Sterling und wird entweder in Wien oder Pest-Ofen, Berlin oder London zum Empfang angewiesen. Gläubiger ist die Rothschildgruppe.

Von diesem Geld wird einstweilen nur die Hälfte — 76 1/2 Mill. Gulden — aufgenommen und soll binnen fünf Jahren zurückgezahlt werden.

Die Kosten betragen Alles in Allem über zehn von Hundert (10.89%). Für jene Schatzscheine, welche auf Pfund Sterling lauten, zahlt Ungarn den Stempel.

Der Silberkurs ist voraus bestimmt worden und zwar mit 117. Ist dieser Kurs in fünf Jahren geringer, so fordert der Gläubiger die Bezahlung in (Banknoten); ist derselbe jedoch höher, so findet die Rothschildgruppe die Bezahlung in Berlin (Mark) in London (Pfund) vortheltlicher. Als Unterpfand werden die Staatsgüter verschrieben und verpflichtet sich Ungarn, jeden Erlös aus dem Verlaufe zur Tilgung der Schuld zu verwenden. Die feiglichen Staatsgüter bilden den zwölften Theil der Bodenfläche Ungarns — vier Millionen und fünfmal hunderttausend Joch Landes! Der Gläubiger braucht vor Ablauf der fünf Jahre die Rückzahlung nicht anzunehmen. Ungarn kann also in die Lage kommen, den Erlös

für Staatsgüter sorgfältig aufzubewahren, um die Bezahlung leisten zu können, wenn es der Rothschildgruppe beliebt.

Solche Opfer muß Ungarn bringen, solche Demüthigungen sich gefallen lassen trotz seines Naturreichtums, trotz seines politischen Ruhms! Warum? Die schlechte Staatswirtschaft hat das Vertrauen, die Quellen des Wohlstandes versumpfen, versiegen lassen und Schuldner solcher Art müssen jeder Bedingung sich fügen. Die Buße ist schwer, aber verdient und kann Ungarn sich nur durch rasche und gründliche Besserung vor dem tiefsten Falle retten — vor dem Staatsbankrott.

Zur Geschichte des Tages

Unter den Vorlagen, welche Stremaier im Reichsrathe einbringen soll, vermissen wir jene über die allgemeine bürgerliche Ehe und die wirtschaftlich wichtigste und dringendste über die Zuweisung des Kirchenvermögens. Die Rückspartei, welche immer nach Oden blickt, versteht diese Maßigung zu würdigen; die „Unteren“ aber, die sich nicht rühren, haben wegen dieser Untätigkeit gleichfalls keine Berechtigung zu einem Vorwurfe.

Der „Deutsche Kriegerbund“ ist hoch entrüstet, daß so viele gediente Soldaten unter die Sozialdemokraten gegangen. Die geschwächte Partei nimmt aber den Fehdehandschuh auf und freut sich über die Thatsache, daß jene Mitglieder in den Arbeitervereinen Deutschlands, welche in Frankreich gekämpft, bereits zahlreich genug sind, um ein ganzes Armeekorps bilden zu können.

Die französische Nationalver-

sammlung hat in Betreff des Belagerungsstandes nach dem Antrage der Regierung beschlossen, zur Tagesordnung überzugehen. Die „Versailer“ bleiben also standhaft. Befähen die Republikaner so viel Folgerichtigkeit und Ausdauer wie ihre Gegner, wahrlich! Frau Mahon wäre nie Präsidentin von Frankreich geworden!

Vermischte Nachrichten.

(Amerikanische Pressefreiheit.)

Während französische Blätter unterdrückt werden, weil sie den Grafen Chambord wegen seiner Umsturzpläne gegen die bestehende Regierung angreifen, und während die österreichischen Zeitungen konfisziert werden, wenn sie — — — schreiben amerikanische Blätter über die dortigen Regierungshäupter beispielsweise Folgendes: „So lange Präsident Grant Aktieninhaber in der bekannten Senacu-Sandstein-Gesellschaft war, machte diese glänzende Geschäfte. Kaum aber hat Herr Grant seine Aktien, zu denen er angeblich auf dem bei ihm „nicht ungewöhnlichen Wege“ gekommen ist, verkauft, so sah sich die Gesellschaft gezwungen, Bankrott zu machen.“ Ferner schreibt der „Independent“ von dem Governor des Gebietes Wyoming: „Da Governor Campbell nicht zu wissen scheint, daß er für die von ihm bekleidete Stelle durchaus unfähig ist, und daß die Bewohner des Territoriums ihn fast ohne Ausnahme als einen Schwindler betrachten, so ergeht die Frage an ihn, ob er seinen Posten freiwillig aufgeben will, im Falle nun Bechtel der Stimmgabe des Territoriums ihn dazu auffordern sollten. Man ersucht um Antwort — „Ja oder Nein.“ Da ist allerdings Nichts von „Europa's

Feuilleton.

Ein Paar „Rebeller“ von Anno Neun.

Von F. S.

(Schluß.)

In seinem ganzen Wesen, sagt Mayr, war nichts Einnehmendes, nicht Verführerisches, wie es wohl sonst im Volkstriebe unerlässlich ist, ja eher etwas Finsteres, Abstößendes; darum war er auch nie ein Partihaupt, wohl aber ein durch sein großmüthiges Bezahlen mit der eigenen Person das höchste Vertrauen einflößender Hauptmann, jeder Boll ein wahrhaft inwendiger Krieger, jeder Nerv ein Mann der That.

Von diesem Bezahlen mit der eigenen Person mögen hier die charakteristischsten Beispiele folgen: sie bringen uns den Mann menschlich näher, als die Aufzählung aller seiner kriegerischen Thaten, so ungern man von der erschütternden Bilderreihe, die mit ihnen vor uns vorüberzieht, sich auch trennt.

Der Tirolerkrieg ist durch die Thatfachen selbst in vier Abtheilungen geschieden. Die erste begreift die Zeit der Vorbereitung bis zum Ausbruch des Aufstandes und die nicht volle vierzehn Tage der Beendigung desselben durch die Vertreibung

der Baiern und Franzosen. Speckbacher zeichnete sich dabei durch den Sturm auf Hall aus.

Des Drama's zweiter Akt beginnt mit der Himmelfahrtsskanoade Weide's gegen die Tiroler Thermopylen, den Staubpaß, dann folgt Flucht der österreichischen Generale und Truppen, die furchtbare Noth der Baiern stachelt das Volk zu neuem Aufstande auf, an dessen Spitze nun Speckbacher tritt, und durch den Sieg am Berg Isel, am 29. Mai, schlägt Tirol sich zum zweiten Male frei. Damals trat Anderl zu dem ersten Male auf. Speckbacher stand eben an der Innbrücke unweit Bolders im heftigsten Kampfe, als sein Söhnchen plötzlich neben ihm herlief. Nur Schläge konnten ihn aus der Gefechtslinie zurücktreiben. Sobald er von seinem Vater nicht mehr gesehen wurde, machte er Halt, um mit seinem Taschenmesser die feindlichen Kugeln, die dort in den Boden führen, herauszugraben. Am anderen Morgen brachte er sein Hütchen voll Kugeln dem Vater; an die Herzensangst der Mutter daheim dachte im Pulverdampf der Sohn seines Vaters nicht. Dieser ließ ihn auf eine ferne Alm abführen und glaubte ihn dort wohlbehalten, aber er täuschte sich.

Zum dritten Kampfe, eine Folge des Waffenstillstandes von Znaim, schickte Napoleon vierzigtausend Franzosen, Baiern und Sachsen unter dem Marschall Lefebvre ins Vündel, dessen österreichischer Militärschub, ohnedies kaum der Rede

wert, nun vollends dahin war. Die feindliche Uebermacht und die Nachricht vom Waffenstillstande bewogen endlich auch Speckbacher, von Weib und Kindern, Haus und Hof zu scheiden, um Alles den Feinden preiszugeben, deren Wuth und Rohheit er konnte, und sich mit den hervorragendsten anderen Führern nach Oesterreich zu retten. Da begegnete ihm Hofer auf dieser Fahrt, und der einzige Seufzer: „Auch Du Seppel, willst mich im Stich lassen?“ änderte seinen Entschluß und das ganze Bild des Krieges.

Im Kreuzwirthshaus zu Brigen kamen die Männer zusammen, welche den Kampf mit der Uebermacht aufnahmen: Hofer, Martin Schenk, der Kreuzwirth, der alte Bisth Peter Mayr, Haspinger und Speckbacher, — und die Folge dieser Schwurversammlung auf dem Rütli von Tirol war die furchtbare Niederlage der stolzen Soldaten des französischen Kaiserreichs und des Rheinbundes. Nach dem Siege bezog Hofer als dritthalbzigjähriger Regent die Hoiburg zu Innsbruck und Speckbacher begann als „Ester Postenoberskommandant in Tirol und in dem Salzburger Gebirgslande“ eine neue organisatorische Wirksamkeit, um künftigen Stürmen militärisch vorzubauen, und leitete dabei die Belagerung von Kufstein, bei welcher er Thaten unerhörten Muthes vollbrachte. Er besuchte unter Andern verkleidet den Kommandanten in der Festung, löschte eine

übertünchter Höflichkeit," aber die amerikanische Regierung und Administration ist deswegen nicht schlechter wie irgend eine Andere, im Gegentheil.

(Straßburg und Metz.) Berichte aus Straßburg betonen den großen Aufschwung, welchen die Stadt nimmt; die Stadt erscheint belebter als je; die in Grund erschossenen Gebäude erheben sich rasch aus ihrem Schutt; Regierungspaläste, das Theater u. a. m. sind insgesamt wieder entstanden. Die Baukunst überhaupt ist geweckt durch die Aussicht, daß die Festungswerke weit gegen den Rhein verlegt und ausgedehnt, daher große Räume zur Benutzung gewonnen werden. Zweckmäßige Verschönerungen werden allenthalben angebracht. Die Gewerbetreibenden, die Arbeiterklassen scheinen zufrieden, haben voll auf zu thun und reichen Erwerb. Ueberdies brochen die bedeutenden Entschädigungen, die Ueberstellung vieler deutscher Industrieller Geld im Umlauf, mit einem Worte — die materiellen Interessen haben unstreitig gewonnen. Dagegen ist freilich das Bild, was Berichte aus Metz eröffnen, um so weniger erfreulich.

(Vandwirthschaft. Wiesenbau.) Auf dem Kongresse der deutschen Wiesenbauer in Plenzburg hielt Dr. Fuhs, Vorsteher der landwirthschaftlichen Schule in Kappeln einen Vortrag, dessen Inhalt sich in folgenden Hauptpunkten zusammenstellt: 1. Der Hauptfaktor einer erfolgreichen Wiesenkultur ist nicht das Wasser, sondern der Boden. 2. Der Zweck des Wiesenbaues ist nicht allein der, eine Wiese in den Zustand zu versetzen, daß größtmögliche Mengen Wasser daruon geleitet werden können, sondern allgemein der, ihr auf die billigste Weise einen dauernd fruchtbaren Zustand zu verleihen. Die düngende Kraft des Wassers erscheint in Bezug auf die darin gelösten Stoffe bei der zur Zeit angewendeten einfachen Bereisung nur dann von Belang, wenn das Wasser nicht reines Fluß- oder Bachwasser, sondern ein mit gelösten Stoffen gesättigtes Abfließwasser ist. 3. Eine größere Ausnützung nach dieser Richtung erfährt das Wasser unstreitig, wenn ihm Gelegenheit geboten wird, den Boden bis zu dem Untergrund langsam zu durchdringen. 4. Die lösende Kraft des Wassers wächst bei Vertheilung der Wirkung der Schwärzung ebenfalls in Betracht kommen. 5. Die gleichmäßige Tiefe der fruchtbarsten Schichten unter der Grasnarbe bedingt das gleichmäßige Wachstum der Wiesenpflanzen. 6. Das Eindringen der Luft in den Boden muß neben der Ventilation aufrecht erhalten werden. 7. In wärmeren Klimaten ist der stärkere Verbrauch wegen einer öfteren Durchfruchtung des Bodens erforderlich,

als in kälteren. 8. Bei der Ansaat der Wiesen ist die passendste Manigfaltigkeit der Grasarten und deren richtiges Verhältnis zu einander zu berücksichtigen.

(Hilfsanleihe und Bau der Eisenbahnen.) Die Thatsache, daß ein Theil der Hilfsanleihe zur Unterstützung des Bahnbaues verwendet werden soll, hat in der oberen Steiermark die Aufmerksamkeit wieder auf zwei Linien gelenkt, auf deren Ausbau man sich in industriellen Kreisen schon lange sehnt, und welche auch in Wahrheit von hohem Interesse namentlich für die obersteierische Eisenindustrie wären. Es sind dies die beiden Linien St. Völten-Mariazell-Keisling und Mürzzuschlag-Mariazell, beziehungsweise Kapfenberg-Mariazell. Um den allgemeinen Wünschen Ausdruck zu geben, hat die Bezirksvertretung von Mariazell eine Petition um Durchführung dieser beiden Bahnen an das Abgeordnetenhaus gerichtet, und Dr. Heilsberg ist zur Uebersetzung derselben im Hause erschienen. Bemerkenswert ist indessen, daß diese Petition nicht die erste in der angeregten Frage ist, daß aber alle früheren keine Beachtung bei der Regierung gefunden. Unleugbar ist es jedenfalls, daß man der steierischen Eisenindustrie nicht besser unter die Arme greifen konnte, als durch den Bau dieser beiden Bahnen.

(Zu den Folgen des Börsenspiels.) Aus Pansoury erdient folgender Sammelbericht: „Das traurige Börsenspiel hat ein Schicksal erzeugt, das auf Jahre hinaus noch einen unblutigen Fluß geltend machen wird. Junge Bassen die kaum die Kinderschuhen ausgezogen, machten mit alten Herren an der Börse, statt zur Arbeit erziehen zu werden. Es bildete sich ein Faulenzger-Schwarz aus der stupidsten Sorte, knauckelnde „Perren“, die ihrer Leidenschaft und Versuchungsucht keine Zügel anzulegen wußten; junge Leute, die eben als Lehrlinge den Komptoirboden verlassen hatten, anzuziehen zum „Direktor“, ohne Kenntniß, ohne Erfahrung. Ganz abgesehen von der maneladen Art, welche die Aktionäre eines Unternehmens vor solchen Direktoren empfinden mußten, ließ das jugendliche Leben in den Untergebenen auch ein Volkchen erzeugen, das auf eigene Hand „Differenzialrechnung“ übte, dessen Erde dann der Konflikt mit dem Strafgesetz oder die Flucht wurde. Das Regierender in den letzten Monaten hier angehaltenen Kassiere, Kommiss und sonstigen Angehörigen ist wieder ein sehr bedeutendes — unbedeutendes Diebstahl, welche das Glück hatten, ihr belastetes Wesen über den Ocean zu tragen. Das Fundament des jungen Mannes soll

die Arbeit sein und jedes größere Unternehmen sollte sein Personal hierin auf das strengste überwachen, statt, wie es vielfach geschieht, der Gewinnsucht und damit dem Verderben Thür und Thor zu öffnen.“

Marburger Berichte.

(Neue Telegraphen-Station.) In Spielfeld ist am 1. d. M. eine Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

(Kaiserjubiläum in St. Margarethen an der Pösch.) Dieses Fest wurde auch in St. Margarethen an der Pösch gefeiert. In der Pfarrkirche fand ein Hochamt statt; vom Lehrer wurden sämtliche Schulkinder nach einer passenden Ansprache mit Ripfeln und Wein bewirthet.

(Das Kaiserjubiläum in der Oberrealschule.) Am 2. Dezember versammelten sich auch die Oberrealschüler zu einem Festabend, um den Tag nach folgendem Programme zu feiern: 1. „Einheit“, Chor von Schmölgel — 2. „Gaudamus“ — 3. Festrede, gehalten von Schleyr — 4. „O Syria“, Chor — 5. Klavierstücke, vorgetragen von Faiszl — 6. Festgedicht von Tischner über die Bedeutung des Tages — 7. „Heimweh“, Chor — 8. Komischer Vortrag von Kubiser — 9. „Das einsame Köhlerin“, Chor — 10. Klavierstücke, vorgetragen von Schleyr — 11. Vortrag von Tischner — 12. „Das deutsche Lied“ — 13. Klavierstücke, vorgetragen von Faiszl — 14. Komischer Vortrag von Hofmann — 15. „Mein Käseland“, Solo von Schleyr mit Brummvor — 16. Vortrag von Tischner — 17. „Gaudamus.“ Der Direktor und alle Professoren hatten sich eingefunden. Die Stimmung war eine sehr begeisterte, dem hohen Festtage gemessen. Alle Nummern des Programms wurden mit Präzision durchgeführt und fanden besonderes Beifall.

(Für den Unterstufungsfond der Oberrealschule.) Anlaßlich des Kaiserjubiläums wurde von einem Unbekannten durch den Statthalter Freiherrn von Kubis dem hiesigen Unterstufungsfond der Oberrealschule 25 fl. gespendet.

(Schadenfeuer.) In Schönwart, Bezirk Marburg, sind das Wohnhaus, die Tenne und der Stall des Grundbesizers Joseph Hof abgebrannt. Das Feuer entstand im Wohngebäude; die Ursache ist noch unbekannt.

(Verdienstkreuz.) In Anerkennung erpriestlichen Wirkens für die Volksschule ist den

Granate mit dem Hut aus, schlich sich heimlich in die Festung und verdaub die Spritzen, schüttete die unter den Mauern liegenden Schiffe ab etc.

Am zehnten September sah Speckbacher im Bärenwirthshaus zu St. Johann mit seinen Adjutanten zu Beratung neuer Entwürfe zusammen, als er von ferne, von der Ulmauer Straße her, den tirolischen Schützenmarsch hörte. Er trat ans Fenster und sah auf der Straße frische unteritalienische Schützenkompagnien jauchzend und schwalzend anrücken; hinter dem Trommler und Schwegler (Querpfiff) flüchtete eine große tirolische Fahne, und hinter ihr sah er einen bewaffneten Buoin einziehen. Fast ärgertlich brummte er in den Bart: „An wird mir der Sandwirth bald gar noch Kinder nachwischen!“ Da kam der Knabe ehebreit auf ihn los und küßte ihm die Hand, und Speckbacher erkannte nun seinen Andel. Schüttern gestand dieser: er hab's auf der Arm nimmer ausgehalten, weil er so viel Schießen oben gehört; und so habe er sich den Landesverteidigern zum Soldatendach eben zugesellt und war schon einen Monat mit ihnen herumgezogen.

Die Schützen hatten den baarsüßigen und ganz abgerissenen Jungen wie einen Hresgleichen ausstaffirt und ihm auch einen leicht'n Stup'n gegeben. So hungrig er war, er hatte seit vierundzwanzig Stunden nicht gegessen, so gestand

er dies doch nicht, sondern heftete seine Blick und wandt auf ein schön eingeleit's Gewehr, welches an der Wand hing. Die Wiese nahm es herunter und schenkte es ihm. Aber es hatte in Knochenschloß, und Andel verurtheilte es vorgeblich, es aufzuheben. Sein Vater sah's. Daruon wurde er blutroth, sagte aber kein Wort. Kurz darauf ging er heimlich zu einem Waffenschmied und gab diesem eine Vorrichtung mit einem Handgriffe an, der ihm das Epinnen des Fadens erleichterte. Voll Freude zeigte er von das veränderte Gewehr dem Vater, der die Verbesserung so zweckmäßig fand, daß er sofort an vielen anderen Stup'n nachschobte wurde. Wo da an obich Andel immer, wie ein ein Grobgebeffert, an der Seite seines Vaters, selbst bei den hiesigen Gefechten. Aber bald ging die Sonne Liro's unter.

Speckbacher stand am 16. Oktober auf seinem Posten in Meled, als die Bayern einen klug vorbereiteten Ueberfall ausführten, der vollkommen gelang. Das Gefecht dauerte nur eine Stunde, kostete jedoch viel Blut. Speckbacher löst sich sich mit fast übermenschlicher Anstrengung durch sein Sohn aber ward gefangen. Als der Vater, blutend, krank und erschlagen, nach der halbbrüchenden Flucht auf's Gebirg den Sohn vernahm, stieß einen heizerrührenden Schrei aus, wie ein verwundeter Löwe. Mit Gewalt hielten die Scinen

ih zurück, sich für die Befreiung seines Kindes zu opfern. Um dieselbe Zeit jubelten die Bayern den Andel auf dem Schlachtfelde umher, damit er ihnen die Leiche seines Vaters heraus suche. Wirklich fand er denselben Säbel und Kleiderfetzen und wie ditterlich. Man behauptet aber, daß der kluge Junge absichtlich einen langen todt'en Lirolet mit jeder zehndem Gesicht für seinen Vater ausgegeben, um die Flucht desselben dadurch um so mehr zu sichern. Andel wurde aus München gerächt, wo König Max sich des teden, bildlichen Knaben annahm und ihn einem Samaritaner übergab.

Schon zwei Tage nach dieser Niederlage wurde Speckbacher von Oberau aus an Hofers und Hülfsgruppen, um zur selben Zeit kam die Kunde vom abgeschlossenen Frieden, in welchem Tirol abermals vergessen war, und nun drangen die Napoleonischen Scharen der Wache und der Strafe für die Rebellen ins Land.

Wie Speckbacher im Kampf das Aeußerste erlitten, so sollte er nun auch bei der Verfolgung das Aeußerste leiden. Um den „Feuertempel“, wie die Bayern ihn nannten, zu fangen, durchsuchten sie schaarweise das Gebirg. Steckbriefe wurden von den Kanzeln verlesen, man vertheilte sich Centesim, in Holz geschüttelt, an die Soldaten und legte einen Preis von 500 Gulden auf seinen Kopf.

Oberlehrern: Herrn Kajetan Orth zu Ehrenhausen und Herrn Andreas Simonitsch zu St. Peter bei Ober-Radfersburg das goldene Verdienstkreuz verliehen worden.

(Sitzung des Gemeinderathes vom 4. Dezember.) Der Bürgermeister Herr Dr. M. Reiser, verliest einen Dringlichkeitsantrag der Herren: Karl Fischer und Genossen; derselbe lautet: „Es wird mehrseitig der Wunsch ausgesprochen, die für die Stadt Marburg so wichtige Angelegenheit der Rekrutierung seines Gerichtshofes in Marburg zu urgiren. Die Befertigten stellen daher den Dringlichkeitsantrag: Es sei die erste Sektion mit der Abfassung einer Petition an den Landesausschuß zu betrauen und die Vorlage derselben durch den Abgeordneten Herrn Karl Reuter ebethunlichst zu veranlassen.“ Nachdem der Bürgermeister noch ein Schreiben des Justizministers über diese Frage zur Kenntniß gebracht, wird der Antrag als dringlich erkannt und einstimmig angenommen.

Der Ausschuß zur Prüfung der Gemeindevahlen, bestehend aus den Herren: Dr. Gutschler, Marco und Dr. Vorber, beantragt, „es möge der Wahlakt, welcher eingehend geprüft und standlos befunden wurde, genehmigt und der Herr Bürgermeister beauftragt werden, von Neujahr an die neuen Mitglieder des Gemeinderathes einzuberufen.“ Diesem Antrag wird beigestimmt.

Die Revision der Ländordnung wird nach dem Antrage des Herrn Dr. Vorber dem betheiligten Komite zur Amthandlung und möglichst schnellen Beilegung zugewiesen.

Die Verhandlung über das Gesuch der städtischen Volksschullehrer, betreffend den Fortbezug der Theuerungszulage wird nach dem Antrage der Sektion (Beisitzer Herr Ferdinand Baron Kall) verlegt, bis die Landesverwaltung über die Erhöhung der Lehrgelöhne einen Beschluß gefaßt.

Am linken Ende der neueröffneten Schlossergasse, dort, wo dieselbe an den Stadtgraben-Weg stößt, soll eine Petroleumlaterne aufgestellt werden.

(Gemeindevahlen.) Am Donnerstag fanden in Lettersberg die Gemeindevahlen statt; gewählt wurden die Herren: Jakob Puzmaj, Mohor, A. von Reichner, Johann Girstmayr, A. Graf, Wilkowitz: Auschuß; Petrus, Fischer, A. Scherbaum: Ortsmänner — I. Wahlkörper — Woiwog, D. Maday, Pindlauer, Kautsch, Popitsch, Joseph Puzmaj: Auschuß — Lechner, Kapoun, Frl: Ortsmänner — II. Wahlkörper. Die Wahl des Gemeindevorstehers und der Gemeinderäthe wird am 11. d. M. vorgenommen.

(Kreisgericht Cilli. Firmschlichtung.) Die Firma: „Joseph Stergar, Handelsmann in Marburg“ ist wegen Auflassung des Geschäftes gelöst worden.

(Arbeiter-Bildungsverein.) In der heutigen Sitzung dieses Vereines (Nachmittags 2 Uhr) wird u. A. ein Vortrag gehalten über Staatshilfe für Erwerbsgenossenschaften (Produktionsvereine) der Arbeiter.

(Weinbauerschule.) Das jetzige Schuljahr endet am 28. Februar 1874. Drei Stipendien — zwei landwirthschaftliche und ein Sonobiger im Jahresbetrage von je 120 fl. — sind zur Bewerbung ausgeschrieben und können die Gesuche bis 10. Jänner 1874 eingereicht werden. Die erstgenannten Stipendien verleiht Landesausschuß, das dritte der Bezirksauschuß Sonobig.

Eingefandt.

An den Korrespondenten des „Slovenski Gospodar.“ (Nr. 47.)

Dem Korrespondenten des „Slovenski Gospodar“ liegen die Wahlen der hiesigen Wahlmänner noch jetzt schwer im Magen. Freilich die Zeiten ändern sich und die Menschen aus und darum ist die gute, alte Zeit sogar für Maria-Rast vorüber, jene Zeit, wo wir hier oben sitzen sollten, wie eine Stadt unter Marburg vorgipfen wurde. Daß dem Korrespondenten des „Slovenski Gospodar“ jedes Haus, wo für den Fortschritt ein gutes Wort gesprochen wird, ein „böser Winkel“ ist, finden wir ganz erklärlich.

Dieser Korrespondent schimpft, ich hätte mich durch das Geld aus den schwierigen Händen der Bauern helfen und möchte jetzt diese unterdrücken. Was ich befige, habe ich mir durch harte und nützliche Arbeit erworben, wohlwemmt, Herr Segner, wie ich es wohl merke, daß die kirchlichen Geld nicht verschmähen, wenn dasselbe auch nicht von sammtweicher Hand gepflegt wird.

Das schleichliche Gerücht von den Schwelern nimmt sich beim Korrespondenten um so widerlicher aus, als derselbe in einem Lager steht, wo die ungeheure Anzahl von Schmerbäuchen wahrhaftig nicht von übermäßiger Anstrengung der Hände und des Geistes herrührt.

Vom Unterdrücken Anderer ist unsrerseits keine Rede, wir wollen uns nur nicht mehr unterdrücken lassen und wählen daher nach unserem Willen, wie es sich für freie und rechtshaffere Männer ziemt.

Der Korrespondent des „Slovenski Gospodar“ nennt mich einen Fremdling. Ich bin aber in der Nachbarparre Maria-Rast geboren, bin dort erzogen worden und lebe schon sieben Jahre ununterbrochen als Geschäftsmann in Maria-Rast. Also ein Fremdling?! Ist vielleicht der Korrespondent ein geborner Maria-Raster?

Unter solchen Umständen mit einem Vorwurf zu machen, ist wehrhaft blödsinnig und verdient mein herzlichstes Mitleid.

Der Korrespondent des „Slovenski Gospodar“ hat sich auch schamlos erlaubt, den Herrn Stationschef von Maria-Rast anzugreifen. Ehre, wem Ehre gebührt und darum halte ich es für meine Pflicht, auch diesen Herrn zu gedenken. Derselbe hat bisher so eifrig für den Fortschritt, besonders für die Volksschule gewirkt, daß ich ihm hiemit im Namen aller Gleichgesinnten den aufrichtigsten Dank ausspreche, überzeugt, daß er treu ausharren wird und daß Heleidigungen, wie sie von Seiten des kirchlichen Maria-Raster Korrespondenten zugesügt werden, den wackeren Volkstreiter in seinem Entschlusse nur noch bestärken.

Maria-Rast, 5. Dezember 1873.

Peter Salopp, Kaufmann.

Letzte Post.

Das Abgeordnetenhaus tritt wahrscheinlich in der ersten Hälfte d. d. nächsten Monats zusammen, um über die Änderungen zu beraten, welche das Herrenhaus am Entwurfe betreffend das Hilfsanlehen vorgenommen.

Die ungarische Ministerkrise erstreckt sich auf das ganze Kabinett.

Das Centrum des preussischen Abgeordnetenhauses beantragt die Aufhebung der kirchenpolitischen Gesetze.

Die Niederlage der Marburger Leder- und Schuhwaaren-Fabriks-Action-Gesellschaft

(vormals Brüder Standinger u. A. C. Kleinschäfer) Burggasse, Girstmayr'sches Haus, empfiehlt zur eingetretenen Saison eine Partie schön und dauerhaft gearbeiteter Tuch- u. Sammt-Damen-Zugstifletten um den staunend billigen Preis von fl. 5.50 pr. Paar. (981) Auswärtige Aufträge werden postwendend effectuirt.

Vergebl. versuchte er, auf den schon verschneiten Pfaden der Hochgebirge nach Osterreich zu entkommen. Er kam nur bis Luz. Ein Berräther führte die Patern in das Haus, wo er verborgen war, und nur durch einen Sprung vom Dach herab konnte er sich retten, verlor sich aber schwer dabei. Nun irte er siebenundzwanzig Tage in leichter Kleidung und in der schrecklichen Kälte in den weitesten Wäldern umher, einmal vier Tage lang ohne jede Nahrung. Vom furchterlichen Hunger gepeinigt wagte er sich etwas weiter ins Thal. Da erblickte er auf einem Schneefelde mühsam herauskommende Gestalten, sie kamen näher, es war ein Weib mit drei Kindern, — es war sein eigenes Weib auf der Flucht, die nicht mehr als trockenes Brod für ihre Kleinen hatte. Der Seelen Schmerz, der da über ihn kam, ließ ihn das eigene Leid und die Gefahr vergessen. Er führte sie in eine hochgelegene Hütte zu Bolderberg, wo sie bis zum Frühling verbleiben. Ihr größter Schicksal im Unglück war jetzt ihr treuer Knecht Georg Zoppel, der daheim das Haus verwaltete und für ihn und Frau die Nahrung in ihre Schlupfwinkel zutrug. Kaum hatte Speckbacher hier ein wenig Ruhe gefunden, so späheten die Patern auch da nach ihm. Seinen Mann kamen auf die Hüfte los. Da ergreift Speckbacher mit bewunderungswürdiger Geistesgegenwart einen Holzschitten, wirft

ihn auf die Schulter und geht ihnen, als wäre der Knecht des Hauses, gerade entgegen. Diese List rettete ihn. Nun stürzte er in eine Höhle auf dem Gemhad-n, einer der steilsten und wildesten Klippen, wo er den Winter ganz zubrachte. Aber in den ersten Tagen des Frühjahrs ist ihm, beim Holzschneiden, eine Schmelzwine eine halbe Stunde weit mit fort ins Thal. Zwar arbeitete er sich aus dem Sance heraus, aber er hatte das Hüftbein verrenkt und war nicht im Stande, in seine Höhle zurückzukommen. Unter unlässlichen Schmerzen kroch er, sieben Stunden lang, auf allen Vieren nach Bolderberg, und von dort trugen zwei Portioute, die durch tiefen Schnee, den wunden Mann natürlicherweise nach unten, wohn seine Familie zurückgelassen war, und legten ihn in den vom Wodnh us zum entfernten Stall nieder. Hier fand ihn früh sein Knecht Zoppel, und obwohl bairische Engherzigkeit im Hause lag, so wählte er doch Rath für seine Sicherheit. Er grub unter dem Stroh der Ruhe ein Loch, lang und breit genug, um den Mann vösig aufzulegen, bedeckte ihn mit Stroh und Mist und ließ ihm nur eine Oeffnung zum Athmen und um Nahrung zu sich zu nehmen. In dieser Lage hielt Speckbacher 7 Wochen aus. Als seine Wunden geheilt, trat er, am 2. Mai 1810, diesem Grobe, und kam, nach mancher Gefahr durch List überwindend, nach Wien.

Hier ward auch ihm der berühmte „Dial“ zu Theil. Die Söhne der Berge sollten in den ungarischen Ebenen angesiedelt werden. Speckbacher zog es vor, bei Wien zu bleiben, wo ihm von Hofers Sohn, dem der Kaiser ein Gut geschenkt hatte, die Verwaltung desselben übergeben worden.

Trotz der bitteren Erfahrungen vom Jahre Neun ließ im Jahre Dreizehn Speckbacher sich abemals verlocken in österreichischem Interesse Tirol von Neuem in die Wälder zu gehen; die plötzliche Besetzung der Kronen erparie aber dem Volke das Blutvergießen. Speckbacher wurde wieder Bauer auf seinem Eigen und erhielt 1816 endlich den Charakter eines Schützenmajors mit der dazu gehörigen Pension. Er lebte es nicht lange; die Leiden hatten diesen Kriegerkörper aufzulösen. Der Mann von Wien starb, kaum dreißigjährig, im Alter von 60 Jahren, am 18. März 1820 zu Hall; Kaiser Franz Joseph ließ ihm neben dem des Landwirthes und des Kapuzners in der Kaiserlichen Hofkirche ein Grab weihen und ein Denkmal setzen.

Anderl kehrte 1816 in die Heimat zurück und ward ein ausgezeichneter Berg- und Gattensbrannter, starb aber ebenfalls schon 1834 zu Hall; die Speckbacherin aber überlebte die beiden „Kriegsväter“ und starb erst, hochbetagt, im Jahre 1843.

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird mit Bezug auf den §. 42 des Wehrgesetzes vom 5. Dezember 1868 bekannt gegeben, daß alle im Stadtbezirke befindlichen **einheimischen und fremden Stellungspflichtigen**, welche zu der nächsten regelmäßigen Stellung des Jahres 1874 berufen sind, d. i. sämmtliche in den Jahren 1854, 1853 und 1852 geborenen Jünglinge **im Laufe des Monats Dezember 1873** bei dem gefertigten Stadtrathe sich zu melden haben, und daß Unterlassungen dieser Meldung mit Geldstrafe bis zu Ein Hundert Gulden oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit Haft bis zur Dauer von zwanzig Tagen geahndet werden. Die nicht nach Marburg zuständigen Stellungspflichtigen haben bei der Meldung auch ihre Legitimations- oder Reisekunden beizubringen.

Weiters sind auch jene, welche die zeitliche Befreiung Stellungspflichtiger, oder Letztere, wenn sie die Begünstigung rüchlich ihrer Enthebung von der Präsenzdienstpflicht anstreben, verpflichtet, die zur Begründung derartiger Begünstigungen bestehenden Verhältnisse ebenfalls im Laufe des Monats Dezember 1873 hieramts nachzuweisen.

Stadtrath Marburg am 26. Nov. 1873.
Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Mein Geschäft ist von jedem Tage an zu verpachten oder zu verkaufen. Vorläufig **Ausverkauf** zu billigsten Preisen.

Josef Kartin.

961

Früchtenbrod,

Nürnberger-Lebkuchen, Grazer Zwieback und Chocolate, feinste russ. und chines. Thee, echt Jamaica-Thee-Rum, Crème- und Dessert-Bonbons, Cartonagen und Christbaumverzierungen

empfehl't zur geneigten Abnahme

A. Reichmeyer,

997)

Conditor.

Männerkleider-Magazin in Marburg

Hauptplatz, Eck der Domgasse.

Der hohen Feiertage wegen werden von heute an, so lange der Vorrath dauert **mehrere hundert Stück**

Herren-Winterröcke, Jaquets, Tuxer, Sackos, Hosen und Gilets, von feinsten und mittelfeinen Stoffen angefertigt, um den Erzeugungspreis verkauft, u. z.

wattirte Winterröcke von fl. 11	aufwärts.
Jaquets	8
Sackos	7
Loden-Texter, grün eingefärbt	6
Hosen	4
Gilets	2

Ferner eine große Auswahl **Herrenhüte** von Filz neuerer Fagon von fl. 2.80 aufwärts. Eine Partie vorjährige Fagon verkaufe ich mit fl. 1.50 bis fl. 2. (989)

Fabrik-Lager von Bettdecken & Matrasen. (989) Hochachtungsvoll

Anton Hohl.

Weihnachts- und Neujahrgeschenke: Spielwaren

und **Tombola-Gegenstände** empfiehlt die

Nürnberger-Waaren-Handlung des (996)

Johann Pucher

Marburg, Herrengasse, Payer'sches Haus 122.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Die beste und grösste Auswahl solid gearbeiteter

Herrenkleider,

und **Stoffe** nach Mass zur Anfertigung empfiehlt

A. Scheikl.

769)

Verein „Merkur“ in Marburg.

Zwecke des Vereines: Wahrung und Förderung allgemeiner Handelsinteressen, wissenschaftliche Fortbildung junger Kaufleute, Unterstützung hilfsbedürftiger Mitglieder, Stellenvermittlung etc.

Einschreibegeld fl. 1.—

Monatlicher Beitrag

80 kr. für hier domizilierende,

40 kr. für auswärtige Mitglieder.

Jahresbeitrag für unterstützende Mitglieder 3.— (40)

Ein Studierender

der hiesigen Lehrerbildungsanstalt wünscht für Knaben oder Mädchen Instruktionen zu erteilen. Honorar billig. (982)
Adresse im Comptoir dieses Blattes.

Eine Frau

wünscht im **Maßnehmen** und **Schnittzeichnen** nach neuester Methode Mädchen zu unterrichten, welche dies in 6 Wochen gründlich erlernen können. (979)
Näheres im Comptoir dieses Blattes.

Weihnachts- u. Neujahr-Geschenke.

(Lager von Gold- u. Silberwaaren.)

Beim Herannahen der hohen Feiertage erlaube ich mir, das geehrte Publikum auf mein neu und reich sortirtes, noch nie dagewesenes

Lager von Gold- und Silberwaaren

aufmerksam zu machen und dürften sich zu Weihnachts- und Neujahrgeschenken ganz besonders empfehlen:

- Brochen, Braceletten, Fingerhüte, Schlüsselhacken, Ess- und Dessertbestecke, Bestecke für Kinder, Rahm- u. Suppenschöpfer, Theeseier, Zuckerzangen, Serviettenreife, Eierbecher, Salzfüßchen, Frucht- und Zuckerschalen, Senftöpfchen, Tabakdosen, silberne und goldene Medaillons, Granatgarnituren, Gold- und Silbergarnituren, Garnituren sammt Braceletten, goldene Ohrringe und Ohrgehänge, goldene Fingerringe, Diamantringe, silberne Ketten, Golketten für Herren und Damen, Kreuze von Gold und Silber u. s. w.

Alles in neuester Façon und grösster Auswahl.

Mein Waarenlager enthält auch die verschiedensten

Gegenstände von Chinasilber feinsten Qualität und mit dem Garantiestempel versehen, welche sich ebenfalls zu Festgeschenken eignen.

Zugleich mache ich ergebenst bekannt, dass ich alle in mein Fach einschlagenden **Reparaturen** besorge, **Graveurarbeiten**, **Feuervergoldungen** u. dgl. übernehme.

Juwelen, altes Gold und Silber werden angekauft oder eingetauscht.

Auswärtige Kunden werden sofort bedient.

Schliesslich benütze ich diese Gelegenheit, um dem geehrten Publikum für das während meines kurzen Geschäftsbetriebes mir so reichlich geschenkte Vertrauen meinen innigsten Dank auszusprechen und die Versicherung zu geben, dass ich stets alle meine Kräfte aufbieten werde, um dieses ehrende Vertrauen mir ungeschwächt zu erhalten.

Heinrich Schön,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter in Marburg,

Untere Herrengasse, im Hause des Hrn. Grubitsch (vormals Eisl) Nr. 105.

Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt eine Bücher-Anzeige bei.

Für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

empfehl't sich einem P. T. Publikum zur geneigten Abnahme von

Gold-, Silber- und Chinasilberwaaren

— gut assortirt, neuester Façon und zu äusserst billigen Preisen —

Ant. Massatti j.

Juwelier u. hoid. Schätzmeister

in Marburg,

Postgasse Nr. 23.

Aufträge werden auf das Pünktlichste besorgt.

Reparaturen, Graveur-Arbeiten prompt und reel ausgeführt.

Einkauf und Umtausch

von **Gold, Silber und Edelsteinen** zu höchsten Preisen. (988)



Für Landwirthe

existirt keine billigere und bessere Zeitung als das seit zehn Jahren erscheinende populäre illustrierte Wochenblatt für Jedermann

ganzzährig 2 fl. ö. W. **Der praktische Landwirth** ganzzährig 2 fl. ö. W.

Derselbe wird nur ganzzährig abgegeben gegen Francoeinsendung (mittelst Postanweisung) von 2 fl. ö. W. und genauer Adressangabe an die

Administration des „Praktischen Landwirthes“,

Wien, I. Fleischmarkt 6. (987)

1874

2 fl. ö. W.

Galizische allgemeine Versicherungs-Gesellschaft in Lemberg
 mit einem Aktien-Grundkapital von Zwei Millionen Gulden öst. Wärg.

Die unterzeichnete General-Repräsentanz bringt hiermit zur Kenntniß, daß sie mit heutigem Tage die

Haupt-Agentur für Marburg und Umgebung

dem Herrn **Josef Kadlik** übertragen habe, denselben dem Vertrauen des P. T. versichernden Publikums bestens empfehlend.

Gratz, am 1. Dezember 1873.

Die General-Repräsentanz für Steiermark, Kärnten und Krain:
Cäsar Paquet & Siebenhofer.

Bezugnehmend auf Obiges empfiehlt sich die unterzeichnete Haupt-Agentur dem P. T. Publikum zur Aufnahme und Effektuierung von Versicherungen:

1. Gegen Schäden, welche durch Feuer, Blitzschlag und Explosion, sowie durch die damit verbundenen Rettungsarbeiten, als Löschen und Niederreißen u. herbeigeführt werden: bei Wohnhäusern, Wirtschaftsgebäuden aller Art, Fabriken, Brennereien, Brauereien, Magazinen u. s. w., beim Viehstande, bei Maschinen, Waarenvorräthen, Werkzeugen, Wäsche, Kleidern u. s. w.;
2. gegen Schäden, welchen bewegliche Güter auf dem Transporte zu Wasser und zu Lande ausgesetzt sind;
3. auf das Leben des Menschen in allen Kombinationen, worunter auch Affoziationen.

Vorkommende Schäden werden schnellstens erhoben und sofort bezahlt.

Marburg am 1. Dezember 1873.

Die Haupt-Agentur für Marburg und Umgebung:
Josef Kadlik.

Bureau: Stadt Nr. 43, im Kammerer'schen Hause.

Ebenfalls werden alle gewünschten Auskünfte bereitwilligst ertheilt und Prospekte unentgeltlich verabfolgt.

In der Apotheke „zum Adler“ des **J. Noss in Marburg**

ist zu haben:
Räucher-Essenz, wovon einige Tropfen genügen zu Desinfektion und zur Verbreitung eines angenehmen Wohlgeruches.

STOMATICON, aromatisches Mundwasser, durch vortreffliche Heilwirkung gegen schmerzhaftes oder übertriebene Zahne, Lockerwerden derselben, und gegen Fäulniß des Zahnfleisches sehr bewährt.

Zahnpasta, sehr angenehm zu gebrauchen, das Zahnfleisch stärkend.

Haarwuchspulver, beseitigt den Schweiß und den unangenehmen Geruch. Erprobt und unschädlich.

Geför-Balsam, selbst veraltete Frostschäden heilend und jeden Schmerz lindernd.

Gehör-Essenz, gegen Ohrenschmerz, Ohrenstechen, Schwerhörigkeit.

Schuppen-Wasser, beseitigt und verhindert die dem Kopfschale so verderbliche Abschuppung.

Haarwuchs-Pomade, aus Alpenkräutern bereitet, den Haarwuchs stärkend und befördernd.

Haarfärbemittel, braun und schwarz.

Außerordentlich vortheilhafte **Glücks-Lotterien.**

Glück und Segen bei Cohn.

Große vom Staate Hamburg garantierte Geld-Lotterie von über **2 Millionen 123,000 Thaler.**

Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist diesmal wiederum mit außerordentlich großen und vielen Gewinnen ausgestattet; sie enthält nur **69.000** Loose, und werden in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen, nämlich: 1 großer Hauptgewinn eventuell **120.000 Thaler**.

zwey. Thlr. 80,000, 40,000, 30,000, 20,000, 16,000, 2mal 12,000, 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 5mal 4800, 13mal 4000, 11mal 3200, 12mal 2400, 27mal 2000, 3mal 1600, 55mal 1200, 126mal 800, 6mal 600, 2mal 480, 312mal 400, 312mal 200, 10mal 120, 365mal 80, 16000mal 44, 18330mal 40, 16, 8, 6, 4 & 2 Thaler.

Die Gewinn-Ziehung der I. Abtheilung ist amtlich auf den **17. u. 18. Dezember d. J.** festgestellt, zu welcher

Das ganze Original-Loos nur **3 fl. ö. W.**
 Das halbe „ nur **1 1/2 fl. ö. W.**
 Das viertel „ nur **3/4 fl. ö. W.**

loftet, und sende ich diese Original-Loose mit Regierun gswappen (keine Promessen oder Privat-Lotterien) gegen frankirte Einzahlung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu.

Die amtliche Ziehungsliste und die Versendung der Gewinnelder erfolgt sofort nach der Ziehung an jeden der Betheiligten prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das **Beste und Aerglücklichste**, indem die bei mir Betheiligten schon die größten Hauptgewinne von **Thaler 100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 25,000, 20,000, sehr häufig 15,000, 12,000, 10,000** Thaler u. c., und jüngst in den Monaten Oktober und November d. J. stattgehabten Ziehungen die **Gesamtsumme** von über **140,000 Thl.** laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.

Laz. Sams Cohn.
 in Hamburg,
 Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Das 1stöckige Haus
 Nr. 79 in der Draugasse, zu jedem Geschäfte, wie auch zu Wohnungen geeignet, ist zu verpachten und sogleich zu beziehen. Näheres bei **Georg Stark**, Hauptplatz 82.

Weihnachts- & Neujahrs-Geschenke!

Wheeler & Wilson
 Neu erfundene.
 Ganz geräuschlos arbeitend.
 Fein ausgestattet.



Greiser-Nähmaschinen
 Preisgekrönt
 auf der Wiener
 Weltausstellung 1873.

werden von heute ab mit fl. **45** verkauft.



Howe-Nähmaschinen lit C.

für Schuhmacher **65 fl.** und Schneider

zu haben im **grössten Nähmaschinen-Lager** in Marburg bei **M. Prosch**, obere Herrengasse.

Wichtig für Damen!

Zur herannahenden Saison erlaube ich mir den P. T. Damen meine große Auswahl von fertigen

Winter-Paletots, Calmas und Jacken zu den billigsten Preisen zu empfehlen, da ich in der Lage bin, stets das Neueste nach Pariser und Wiener Moden zu bieten. Gestützt auf das bisher genossene Vertrauen der hiesigen und auswärtigen Damen, bitte ich Sie, mich mit Ihren werthen Aufträgen zu beehren.

Mich Ihnen bestens empfehlend, zeichne
 hochachtungsvoll
W. Bielek.

1 Paar schwere Bugpferde
 sind zu verkaufen. Nähere Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

Dank und Anempfehlung.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen herzlich danke, bitte ich das hiesige P. T. Publikum, mir noch fernerhin Ihr Wohlwollen zu schenken; erlaube mir gleichzeitig mein wohlfortirtes Lager von

Herren-, Damen- und Kinderschuh eigener Erzeugung zur Abnahme bestens zu empfehlen und werde ich stets bemüht sein, meine verehrten Kunden mit nur solider und dauerhafter Waare zu den billigsten Preisen zu bedienen.

Mein Verkaufsgewölbe befindet sich am **Burgplatz Nr. 8**, „schwarzen Adler“.
 Hochachtungsvoll

C. Wetschko.
 N. B. Aufträge nach Auswärts werden schnell und genau gegen Nachnahme effectuirt und genügt zur Maß ein passender getragener Schuh.

Für den Winter!
Die
grösste Auswahl
von
Damen-Jacken, Mäntel & Paletots,

sowie ein reich sortirtes Lager aller Gattungen

Kleiderstoffe

empfiehlt

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

928)

Josef Haas,

Herrengasse, „zur Tirolerin“.



Vassog's große orientalische

Menagerie

auf dem Sophienplatz nur bis 14. d. M. zu sehen
enthält eine große Sammlung lebender Raubthiere, sowie verschiedene andere Thiergattungen aus allen Welttheilen.

Die Fütterung der Thiere findet Nachmittag um 4 Uhr statt.

Die Menagerie ist geöffnet von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr. Auch findet zu jeder Tageszeit

Vorstellung der jungen kolossalen Riefendame

statt, sowie auch die Produktion des

afrikanischen Elephanten

(nicht zu verwechseln mit einem ostindischen Elephanten, welche schon öfter gesehen wurden und dieselben einen ganz anderen Körperbau besitzen). (934)

Preise der Plätze: **Erster Platz 40 kr. Zweiter Platz 20 kr.**

Achtungsvoll

Vassog.

Dank und Anempfehlung.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen herzlich danke, empfehle ich mich dem ferneren Wohlwollen auf das Beste und werde stets bemüht sein, durch solide und schnelle Arbeit den Wünschen meiner geehrten Kunden gerecht zu werden.

Gleichzeitig erlaube mir dem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft in die **Schulgasse, Trethan'sches Haus Nr. 131,** überlegt habe.

Ein reich sortirtes Lager steht stets dem verehrten Publikum zur gefälligen Auswahl bereit. (935)

Achtungsvoll

Josef Schwab,

Schuhmachermeister.

Tannin-Terpentin 957

aus Dämpfen in Th. Höhenberger's Fabrik zu Breslau gewonnen, seit Jahren als vorzüglich bekannt gegen Nerven-Kopfschmerz,

Rheumatismus & Gicht.

Zu haben in Fl. à 75 kr. und 1 Fl. 65 kr. in **Marburg** in Köni g's Apotheke & Mariabilf. 841

Anzeige.

Ich habe das **Tuchschere-Geschäft** von Herrn Richter übernommen, bitte daher die geehrten Kunden, mir auch weiterhin einen zahlreichen Zuspruch zu schenken; empfehle mich den Herren Kaufleuten zum zurechten und dekantieren ganzer Stücke Tuch und anderer Stoffe, womit ich die Herren gewiß zufriedenstellen werde. Auch werden alle Gattungen Stoffe und Kleider zum färben, putzen und pressen angenommen.

Josef Schmitt,

Tuchscheremeister, Viktringhofgasse Haus Nr. 24.

Einkauf

von Weinstein, Gubern, Messina, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Leder- und Papier-Abfällen, Borsten, Roß- und Schweinshaaren, Schaf-, Kalb- und Hasenfellen, allen Gattungen Rauchwaaren, Schafwolle, Knochen und Klauen, nebst allen anderen Landesprodukten und Antiquitäten zu den höchsten Preisen.

Jakob Schlegel,

Burgplatz, Nr. 8.

Stelle-Gesuch.

Ein 31 Jahre alter, kommerziell theoretisch gebildeter, bis jetzt als Hüttenmann beschäftigter Mann, der gute Referenzen besitzt, sucht in Marburg oder Umgebung als Magazinier, als Rechnungsführer oder sonst wie passende Beschäftigung. Nachfrage beliebe man im Comptoir dieses Blattes zu halten. (953)

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend; Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Expression etc. Ferner:

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Zigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Zigarren-Etui, Tabak- und Bündelholzboxen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Selter, Bern.

Preiskourante versende franko.

Nur wer direkt bezieht, erhält Selter'sche Werke. (921)

120,000 Thaler Pr.-Crt.

ev. als Hauptgewinn,

Gewinne von 80.000, 40.000, 30.000, 20.000, 16.000, 2 à 12.000, 10.000, 2 à 8000, 2 à 6000, 5 à 4800, 13 à 4000, 11 à 3200, 12 à 2400, 27 à 2000, 3 à 1600, 55 à 1200, 126 à 800, 6 à 600, 2 à 480, 312 à 400, 312 à 200, 10 à 120, 367 à 80 und 34.326 à 44, 40, 20 etc. etc. Thaler Pr.-Crt.

enthält die vom Staate genehmigte und garantierte **Große Geldverlosung**

worin die Gesamtsumme der Kapitalien von über **2 Million, 120.000 Thaler Pr.-Crt.**

binnen wenigen Monaten in siebenmaliger Ziehung zur sicheren Entscheidung gelangt.

Die Ziehung Erster Abtheilung ist planmäßig auf den

17. und 18. Dezember d. J.

festgesetzt und ist der Preis der Lose:

fl. ö. W. 3.— für ein ganzes Originallos (keine Promesse)

„ 1.50 „ „ halbes „ „

„ —.75 „ „ viertel „ „

Gegen Einwendung des Betrages in fl. ö. W. Banknoten am bequemsten der Sicherheit halber in re-
kommandirten Briefen, versende ich direkt unter gratis
Beifügung des Prospektes die mit Staatswappen ver-
sehenen Originallose selbst nach weitester Entfernung
prompt und verschwiegen. Sofort nach der Ziehung
erhält jeder Betheiligte die Ziehungliste nebst Reno-
vationslos überandt und werden Gewinnelder unter
strengster Discretion sogleich ausbezahlt.

Man wende sich baldigt vertrauensvoll an das
stets vom Glück begünstigte Bankhaus 958

Siegfried Heckscher, Hamburg.

Marburg, 6. Dezemb. (Wochenmarktbericht)
Weizen fl. 7.60, Korn fl. 5.40, Gerste fl. 0.—, Hafer
fl. 2.20, Futur fl. 4.70, Hirse fl. 0.—, Hirsebrein fl.
6.50, Heiden fl. 3.90, Erdäpfel fl. 2.10, Bohnen fl. 0.—,
pr. Meh. Weizengries fl. 17.50, Rundmehl fl. 14.—,
Semmelmehl fl. 12.—, Weispohlmehl fl. 11.—, Schwarz-
pohlmehl fl. 10.— pr. Cent. Heu fl. 1.40, Lagerstroh fl. 0.—,
Streu stroh fl. 0.90 pr. Ctr. Rindfleisch 30, Kalbfleisch
35, Schweinefleisch 33, Lammfleisch 23, Speck frisch 24,
Rindschmalz 56, Schweinschmalz 44, Schmier 36, Butter
52, Topfenkäse 12, Zwiebel 9, Knoblauch 18, Aren 10,
Kümmel 48 kr. pr. Pf. Eier 2 St. 7 kr. Milch frische
12 kr. pr. Maß, Holz 18" hart fl. 6.19, weich fl. 4.50
pr. Klafter. Postkohlen hart 60, weich 40 kr. pr. Maß.

In haben bei R. v. Waldheim in Wien, II., Taborstrasse 52 und in allen Buchhandlungen:

Waldheim's

Comptoir-Handbuch und Geschäfts-Kalender für 1874.

Elegant gebunden, Preis 1 Gulden Oesterr. Währ.

Mit franco Postversendung 1 Gulden 20 Kreuzer Oesterr. Währ.

Unter allen Schreibkalendern ist „Waldheim's Comptoir-Handbuch“ anerkannt der **praktischste** und **reichhaltigste!**

In Wien ist derselbe beinahe in jedem Comptoir eingeführt.

Der Jahrgang 1874 enthält:

Das vollständige Kalendarium auf einer Seite, dann ein Kalendarium auf 136 Seiten vertheilt, zu Notizen, Bemerkungen von Wechseln, Zahlungen u. c. mit Rücksicht auf alle denkbaren geschäftlichen Vorkommnisse außer praktisch eingetheilt, mit Angabe der an bestimmten Tagen fälligen Zins-Coupons, der Ziehungen der Staats- und Privatlose u. s. w.; einem Datumzeiger und allen sonstigen Kalenderbeihelfen; dann genaue und vollständige Zinstabellen von 1/2 bis 10 Prozent, von 1 fl. bis 10000 fl. für 1 Tag bis 1 Jahr. — Stempelsteuern für Wechsel, Prolongationen, Wechselproteste, wechsegerichtliche Zahlungsaufträge, Eingaben und Gesuche aller Art, insbesondere für Anmeldung des Betriebes eines Gewerbes, um Verleihung einer Concession, um Erhaltung oder Anerkennung von Privilegien, um Verleihung oder Anerkennung der österrösischen Staatsbürgerschaft, des Gemeindegewerbes oder der Aufnahme in den Gemeindeverband, um Eintragung in die öffentlichen Bücher, um Eintragung oder Veränderung (Protokollierung) einer Firma, um Eintragung eines Gesellschaftsvertrages, um Eintragung in das Handelsregister, Eintragen einer Procura u. c.; für Beilagen, für Empfangsbestätigungen und Quittungen, für Zeugnisse u. s. w.

Bestimmungen über Postsendungen. Briefpost: (Gewöhnliche Briefe, recommandirte Briefe, Expressbriefe, Drucksachen, Waarenmuster, Zeitungen, Correspondenzarten); Verzeichniß der zum Wiener Stadtpostbureau gehörigen Vorstädte, Gräunde, und Ortschaften. Inländischer Portotarif für Briefe, Drucksachen und Waarenmuster. Ausländischer Portotarif für Briefe, Drucksachen und Waarenmuster (Europa, Afrika, Amerika, Asien und Australien), Fahrpost: Sendungen mit Nachnahme, Postanweisungen, Postnachnahmefarten. Tarif für Gold- und Fracht-

sendungen nach Orten des eigenen Bestellsbezirkes. Tarif für Goldsendungen im Inlande, Tarif für Frachtendungen im Inlande, Tarif für Goldsendungen nach Deutschland, Tarif für Frachtendungen nach Deutschland. Nennentfernung von Wien nach den vorzüglichsten Orten der österrösischen Monarchie und Deutschlands. Tagirungsbeispiele. Bestimmungen für die telegraphische Correspondenz. Tarif von Wien für jedes Telegramm aus 20 Worten nach allen Telegraphenstationen des Auslandes. Depeschen-Aufgabe-Blanquette. Tarif des Wiener Privattelegraphen Uebersicht der vorzüglichsten an der Wiener Börse notirten Effecten mit Angabe des Nominals, des Zinsfußes, der Zinstermine, des Couponwerthes und der geleisteten Einzahlungen. Interessen von Obligationen in Conventionsmünze. Ziehungen sämtlicher österrösischer Lotterie-Effecten im Jahre 1874. Umwandlung des Wiener Gewichtes in Zollgewicht und des Zollgewichtes in Wiener Gewicht. Das metrische Mass und Gewicht. (Längenmaße — Flächenmaße — Körpermaße — Gewichte). Fahrpreise directer Fahrarten für Eil-, Schnell- und Courier-Füge. Eisenbahn-Gesellschaften mit Angabe der Orte, in welchen die Verwaltungen ihren Sitz haben. Tabelle zum Vergleiche der abzuweisenden deutschen Münzen. Tabelle der gangbarsten in- und ausländischen Münzarten und eine

genaue, bis zur neuesten Zeit ergänzte

Eisenbahn-Karte

der österrösisch-ungarischen Monarchie.

Man bittet den Betrag mittelst Postanweisung, welche nur 5 Kreuzer kostet, einzusenden.

Bestellungen gegen Postnachnahme können nur unfrankirt ausgeführt werden.

Ein Buch für Jedermann!

UNIVERSAL-LEXICON

von

Dr. H. Jacobi,

Versasser von „SOLL und HABEN.“ Praktische Lektionen für Geschäftsleute.

Elegant gebunden, Preis nur 5 Gulden.

Es ist wahrlich kein Mangel an Nachschlagebüchern auf dem Büchermarkte und doch können wir, ohne uns einer Uebertreibung schuldig zu machen, behaupten, daß ein Buch, wie das vorliegende, bisher nicht zu finden war.

Ein

UNIVERSAL-LEXICON

im vollsten und besten Sinne des Wortes, vereinigt dasselbe in sich

- ein Fremdwörterbuch,
- ein Zeitungs-Lexicon,
- ein Waaren-Lexicon und
- ein geographisches Lexicon

und zwar Alles in einer alphabetischen Reihenfolge, so daß der Nachschlagende, ohne lange suchen zu müssen, auf den ersten Blick die gewünschte Auskunft kurz aber bestimmt und richtig findet.

Im Fremdwörterbuch und Zeitungs-Lexicon haben wir, um den Umfang des Buches möglichst zu beschränken und den niedrigsten Preis stellen zu können, die Ablichen, viel Raum in Anspruch nehmenden Bemerkungen über Abstammung, Geschlecht u. c. der einzelnen Ausdrücke absichtlich vermieden, dagegen jedem fremden Worte, welches anders gesprochen als geschrieben wird, die richtige Aussprache hinzugefügt.

Im Waaren-Lexicon sind bei den hervorragenden Handels-Artikeln aus überseeischen Ländern die wichtigsten europäischen Bezugsquellen angegeben.

Im geographischen Lexicon endlich sind vorzugsweise die industriellen Orte berücksichtigt und außer der Einwohnerzahl über die vorherrschenden Industriezweige, die Production und den Handelsverkehr kurze Notizen beigegeben. Wie aus Vorstehendem schon ersichtlich, hat der Herausgeber in jeder Beziehung ganz besonders die praktische Seite im Auge behalten.

In keiner Bibliothek, in keinem Comptoir, auf keinem Schreibtische und in keiner Haushaltung sollte das „Universal-Lexicon“, welches 4 andere Bücher entbehrlich macht, und doch kaum soviel wie eines derselben kostet, fehlen.

In beziehen durch die Verlagshandlung R. v. Waldheim in Wien, II., Taborstrasse 52 und durch alle Buchhandlungen.

Zu beziehen durch R. v. Waldheim, Wien, Taborstrasse 52, und alle Buchhandlungen:

Der billigste illustrierte Kalender!

Mit 69 sehr schönen Abbildungen.

Auflage 100,000.

An meine Welt!



für
Stadt- und Landleute

auf das Jahr

1874.

von
Carl Elmar.

Wien.

Druck und Verlag von R. v. Waldheim, Schulerstrasse Nr. 14.

Preis nur 36 Kreuzer,

mit franco Postversendung

42 Kreuzer.

Das ist die Welt aller Redlichen und Vernünftigen, für das Rechte warm Fühlenden und gegen das Schlechte wacker Kämpfenden. Das ist die Welt, wo ich schon Hunderttausende meine Freunde nennen darf, die ich zu Millionen vermehren möchte. Das ist die Welt des Volkes im Bürgerhause und Bauernhofe, wohin ich alljährlich, als getreuer Schilderer der Zeit und des Lebens, in Wort und Bild, ernste und heitere, lehrreiche und ergötzliche „Botschaften“ trage.

Die Bezeichnung „Kalender“ theile ich mit vielen Anderen, aber mein rastloses und mit glücklichem Erfolg belohntes Streben ist, unter vielen Anderen das Beste zu bringen. Meine „Rückschau“ ist ein Gedächtnißlein, welches von Jahr zu Jahr die Erinnerung an große Welt-Ereignisse wach erhält, während sich in der Wehezahl meiner „Erzählungen“ der Charakter und das Leben des Volkes, bald in erschütternder und rührender, bald in komischer und satyrischer Darstellung spiegeln.

Humor

ist das Lösungswort, mit dem ich alljährlich gegen die schlimmen Feinde der Zufriedenheit, gegen Verdruß, Muthlosigkeit und Langeweile zu Felde ziehe; der Humor ist unter allen Freunden des Volkes der getreueste, er hat für jedes Auge einen freundlichen Strahl und für jedes Herz, wenn es auch von Kummernissen bedrückt wäre, einen heiteren Trost.

Zwischen meinem größeren Gepäck liegen allerhand bunte Kleinigkeiten, als da sind: Merkprüchlein, Charaden, Räthsel, Gedichte und Lieder. Selbstverständlich habe ich in meiner diesjährigen Botschaft unserer vielbelobten und vielbeklagten

„Weltausstellung“

nicht vergessen, sie erscheint mit möglichster Ausführlichkeit in Wort und in Bild.

Mein getreuer Dr. Rirschnek hat mir auch diesmal wieder einen kerngesunden Gesundheitsartikel mitgegeben, meine Freunde mit dem Zeichnerstift haben mich so schön und reichhaltig illustriert, daß ich schon als Silberträger allein Glück machen möchte.

Was den eigentlichen praktischen Theil betrifft, so läßt er an Vollständigkeit nichts zu wünschen übrig: Astronomischer und Tageskalender, Namensverzeichnis aller Konfessionen, Stempel- und Gebühren-Stala, genaue Angabe sämtlicher Märkte in Oesterreich-Ungarn, endlich rastrirte Einschreibblätter, und am endlichsten der Inhalt im Ganzen bedeutend vergrößert! Herz! was willst du für 36 Kreuzer mehr!

Hauptsache aber, liebe Welt, zu der ich rede, bleibt: „Ich halte an dem Charakter fest, dem ich deine Zuneigung verdanke. Ehelich und ungeschminkt, treuherzig und mannesmuthig, in Ernst und Heiterkeit wahr, so findest du mich in hunderttausend Exemplaren, die ich, wie ich schon gesagt, zur Million vermehren möchte. Verbleibe du meine Welt, ich verbleibe mit Geist und Herz der Deinige bis an's Ende der Tage, wo es keine Kalender mehr gibt!“

Der Wiener Post.

Man bittet den Betrag mittelst Postanweisung, welche nur 5 Kreuzer kostet, einzusenden.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Beilage zur „Marburger Zeitung.“